# Besondere Leistungsfeststellung zum Erwerb des qualifizierenden Hauptschulabschlusses

Fragenkatalog

Fach: Kunst

Der Fragenkatalog mit seinen Aufgabenbeispielen stellt eine Lernhilfe dar. Er ist nicht bindend für die Erstellung die Prüfung.

# Arbeitshilfen und Lerngrundlagen für Kunst

Aufbruch in die Moderne Malerei:

## Impressionismus (1860 – 1920)

1. Welches sind die beliebten Motive der Impressionisten?
   A: Verschiedene Ansichten des großstädtischen Lebens (z. B. Paris .....) Die Künstler malten Pariser Straßen, neu errichtete Vergnügungsstätten, Bahnhofshallen, Ausflüge ins Grüne, Picknicks .....

2. Nenne wichtige Vertreter:
   A: Claude Monet, (Seerosen), Edouard Manet (Das Frühstück im Freien), Pierre-Auguste Renoir (Tanz im Moulin de la Galette)
   Vincent van Gogh (Sonnenblumen, Kornfeld mit Krähen, Cafeterrasse am Abend, Paul Cezanne (Stillleben)

3. Stilelemente der Impressionisten:
   A: Helle Farben, schnappschusshaft, zufällig wirkende Bildausschnitte, lockerer Farbauftrag, "Malerei des Augenblicks", Farben wurden oft nur lose miteinander auf der Palette vermischt und rasch in groben Strichen und Flecken (Tupfern) auf die Leinwand gebracht → keine detailgetreue Abbildung, sondern eher unklar und aufgelöst.

## Expressionismus ( 1905 – 1919)

4. Welches sind die beliebten Motive der Expressionisten?
   A: Emotionsgeladene Bilder, keine naturgetreuen Abbildungen, abstrakte Darstellung, die Künstler wollten oft ihr inneres Gefühlsleben darstellen

5. Wichtige Vertreter:
   Die Künstlergruppe „Die Brücke" mit Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Max Pechstein, Emil Nolde

   Weitere Künstlergruppe: „Der blaue Reiter" ,mit Franz Marc, Wassiliy Kandinsky, August Macke, Gabriele Münter, Paul Klee.

6. Ziel der Malerei: Kunst sollte nicht nur Gegenstände abbilden; vor allem abstrakte Bilder entstanden in dieser Zeit

7. Stilelemente der Expressionisten:
   A: Leuchtende, gesättigte Farben, die mit breitem Pinsel flächig aufgetragen und oftmals mit einer harten Konturlinie begrenzt waren; häufig Komplementärfarben, starke Leuchtkraft der Farben, auf das Wesentliche reduzierte Formen (Abstraktion des Stieres!) → stark vereinfacht

## Surrealismus (1924 – 1945)

8. Die Künstler des Surrealismus wollten das Unbewusste, Träume darstellen. Die Traumwelt war von großer Bedeutung.

9. Vertreter: Salvador Dali (Die weichen Uhren), Joan Miró (Tänzerin II). Max Ernst, Marc Chagall

10. Motive: Traumwelten, Traumvisionen voll unerklärlicher Zeichen, jenseits von Logik Intime, Unbewusste

11. Stilelemente: verschiedene Drucktechniken, oftmals zufällig wirkende Klecksbilder, fließende Linienschwünge, Sternchen, Kreise Sonnen,

**Kubismus (1907 – 1925)**

12. „Zertrümmerung der Formen". Die Künstler zerlegten Dinge und setzten sie neu wieder zusammen, reduziert auf ihre Grundelemente Würfel, Zylinder, Kegel und Kugel,

13. Beliebte Motive waren vor allem Stillleben aus Flaschen, Krügen, Gläsern, aber auch Musikinstrumente, die neu zusammengestellt wurden (Gitarre)

14. Wichtige Vertreter: Georges Braque (Frau mit Mandoline), Pablo Picasso

15. Stilelemente: meist gleichmäßig verteilte erdige Grau-Brauntöne, Zerlegung der Bilder in geometrische Figuren, Hell-Dunkel-Schattierungen, Kein Vorder- und Hintergrund mehr erkennbar

**Jugendstil (Um 1900)**

16. In Deutschland versteht man unter Jugendstil die Kunstströmung, die sämtliche Bereiche des Kunstlebens wie Architektur, Möbel, Metallarbeiten, Innenausstattung, Geschirr, Schmuck, Glaskunst, Malerei und Grafik umfasst. Der Name entstand nach der Zeitschrift „Jugend", die 1898 in München erschien. Ein charakteristisches Element der neuen Kunst war das rankende Pflanzenornament, das stark stilisiert wurde (Haarkamm).

17. Zeichne ein Jugendstil-Ornament!

**Farbenlehre**

18. Der Farbkreis

Welches sind die Primärfarben?

A: Rot, Gelb und Blau sind die Primärfarben. Sie sind aus keinen anderen Farben gemischt.

Was sind Sekundärfarben?

A: Eine Sekundärfarbe entsteht durch das Mischen der beiden Primärfarben, die sich im Farbkreis neben der Sekundärfarbe befinden Grün aus Gelb und Blau, Violett aus Blau und Rot, Orange aus Gelb und Rot,

19. Was sind komplementäre Farben?

A: Jede Farbe des Farbkreises hat eine Komplementärfarbe, die ihr genau gegenüber liegt.
Trägt man zwei Komplementärfarben nebeneinander auf, so ergibt sich ein starker Kontrast, und beide Farben wirken leuchtender, z. B. Orange in Blau, Rot in Grün, Violett in Gelb.

**Das Stillleben** Paul Cezanne

20. Was versteht man unter Stillleben?
    A: Ein Stilleben ist die Anordnung von „toten", das heißt regungslosen Gegenständen, die der Maler nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenstellt.
    Gegenstände selbst sind der Bildinhalt: Gefäße, Äpfel, Gläser, Teller, Zitronen
    Mit größter Genauigkeit wurden diese Gegenstände „komponiert" und nachgezeichnet

    Reihungen sind zu vermeiden. Lichtquelle wählen und Schatten einzeichnen; auf die Wirkung von Farben achten: helle und mit weiß gemischte Farben stellen eine fröhliche, gute Stimmung dar,
    dunkle, mit braun oder schwarz abgetönte Farben stehen für eine traurige Grundstimmung; finster, melancholisch.

21. Maler des Stilllebens haben auch den Farbkreis bedacht und damit *Kontraste* gesetzt.

22. Perspektive: Raumtiefenwirkung → von hell nach dunkel oder von dunkel nach hell; der Hintergrund wird hellblau oder hellgrau;

## Maler

Wassily Kandinsky:

- 1866 in Moskau geboren
- Maler des ersten nicht gegenständlichen Gemäldes
- Abstrakte Bilder als Ausdruck seiner seelischen Empfindungen („Gefühlsbilder")
- Studierte ab 1900 in München an der Akademie der Künste
- Reiste durch Europa, vor allem nach Paris und ist begeistert von den expressionistischen Malern
- Wurde von der Kunst seiner russischen Heimat inspiriert (bunte Farben, Ornamente, märchenhafte Stimmungen)
- Gründete zusammen mit Franz Marc die Künstlergruppe „Der blaue Reiter"
- Lehrte bis 1933 am Bauhaus in Weimar Kunst und Formgestaltung
- Ab 1933 lebte und arbeitete er in Paris
- 1944 stirbt er in Paris

⇨ sehr großer Einfluss auf die gesamte abstrakte Kunst

Vincent van Gogh:

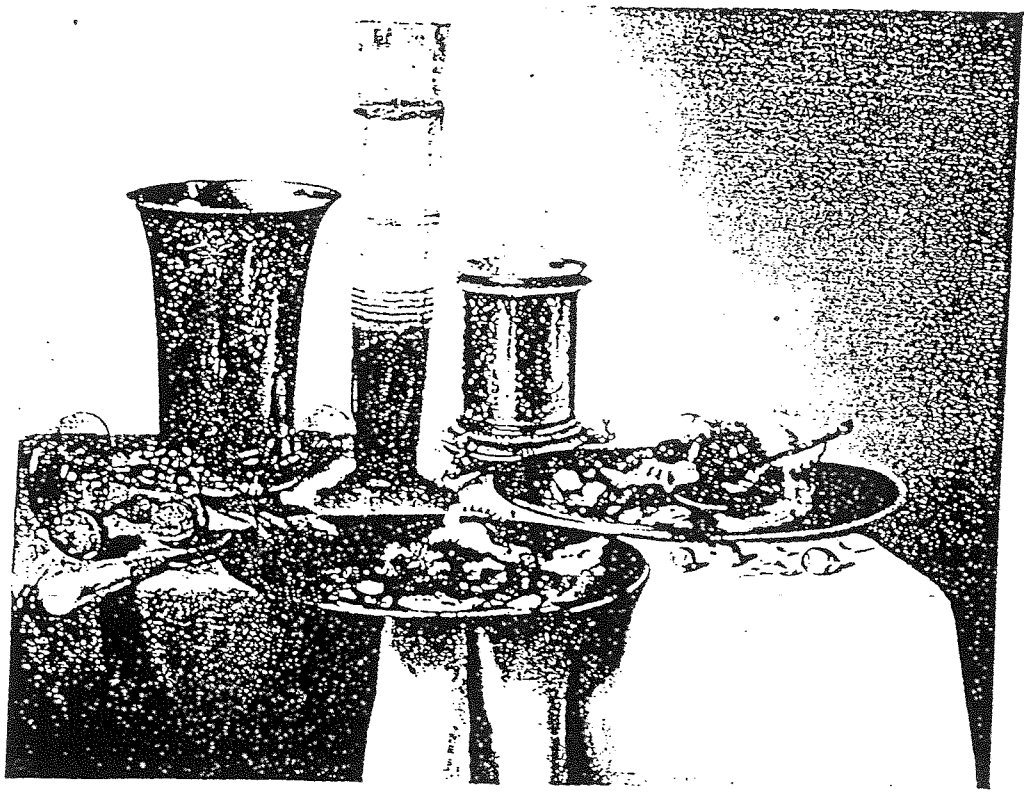
- Vincent Willem van Gogh wird 1853 in den Niederlanden geboren als erstes von sechs Kindern. (Ein Jahr vorher am gleichen Tag Totgeburt eines Knaben).
- 1857 Geburt seines Bruders Theo, der für ihn eine der wichtigsten Menschen wurde.
- Besuch der Dorfschule, später privates Internat. Hier erlernt er Französisch, Englisch und Deutsch und übt sich im Zeichnen.
- 1868 Abbruch der Internatsschule und Rückkehr nach Groot-Zundert, seinem Heimatdorf.
- 1869 geht er als 16-Jähriger in Den Haag in Lehre in die Filiale einer Kunsthandlung; er liest viel und besucht Museen.
- Wechselt mehrmals die Arbeitsstelle und kommt so nach London und Paris.
- 1875 Endgültig in Paris, Vernachlässigt die Arbeit und erregt Ärger bei den Kollegen. Liest täglich in der Bibel und besucht Museen. Ist sehr beeindruckt vom Louvre, dem bedeutenden Museum in Paris.
- 1876: bereits ein Jahr später Kündigung, Wechsel nach London, kurz darauf Wechsel nach Holland,
- Nun folgen häufige Wechsel der Arbeitsplätze, Vincent liest viel in der Bibel , zeichnet und geht oft in die Kirche;
- Unterricht in Griechisch, Latein und Mathematik, Besuch der Evangelistenschule;
- 1888 verlässt Paris und zieht nach Arles, Hier entstehen viele seiner berühmten Gemälde.
- Vincent erleidet einen Anfall und schneidet sich den unteren Teil des linken Ohres ab. Vincent ist schwer krank, er leidet an Trunksucht, Epilepsie und Schizophrenie.
- Lebt die letzten Jahre zurückgezogen in Armut, steht in regelmäßigem Briefkontakt zu seinem Bruder Theo.
- 1890 Tod des Vincent van Gogh
- Erst viele Jahre nach seinem erlangen seine Bilder und Gemälde weltweite Anerkennung. Sie zählen zu den teuersten Kunstwerken der Welt.

## • Das Stilleben

Ein Stilleben ist die Anordnung von "toten", das heißt regungslosen Gegenständen, die der Maler nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenstellt.
Es können dies Blumen, Früchte, tote Tiere, aber auch Geschirr, Bücher und in der neueren Kunst sogar Abfälle und Gerümpel sein.
Die Gegenstände selbst sind der Bildinhalt.
Deshalb heißen die Bilder auch Apfelstilleben oder Stilleben mit Melone usw.
Das älteste eindeutige Stilleben in unserem Kulturkreis befindet sich in München und ist mit 1504 datiert. Jacopo dè Barbari hat dieses Jagdstilleben gemalt.

Im 17. Jahrhundert bemühten sich besonders die Niederländer um das Stilleben.
Mit größter Genauigkeit wurden Gefäße, Früchte, Blumen und Speisen bis hin zu Stoffen und Werkzeugen auf Leinwand gezaubert, als könnte man sie anfassen.

Hier siehst Du ein Beispiel:



Willem Claesz Heda » Un Dessert « 1637, Öl auf Holz, 44 x 56 cm, Musée du Louvre, Paris

Oft findet man in Stilleben umgefallene Trinkgefäße, zerbrochenes Glas, halb gegessene Speisen und Totenschädel.
Warum?
Der Maler wollte mit diesen Symbolen auf die Vergänglichkeit des diesseitigen Lebens hinweisen.
Das Schöne, symbolisiert durch die schönen Gegenstände, ist dem Verfall preisgegeben.

Im 18. und 19. Jahrhundert geriet das Stilleben etwas in Vergessenheit.
Große soziale Probleme im Industriezeitalter waren für die Künstler wichtige Aufgaben und Themen.
Darüber hast Du wahrscheinlich einiges im Geschichtsunterricht gehört.

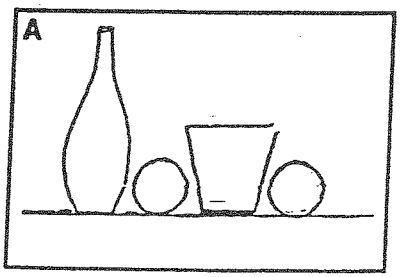
## 2. STILLEBEN - Wie ordne ich ein Stilleben an?

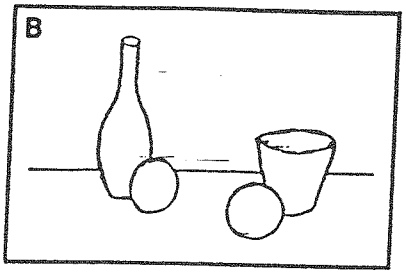
Die Anordnung der Gegenstände und die Flächenaufteilung sind beim Stilleben besonders wichtig.

### 1. Übung: Du brauchst: -Vase, -Korb, -Obst, -Flasche usw.

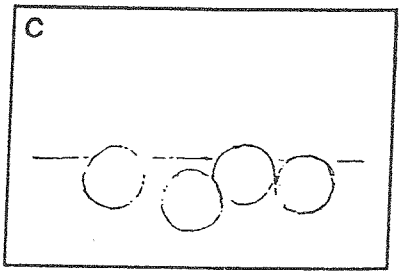
Nimm einige Dinge (z.B. Vase, Korb, Äpfel) und ordne sie auf dem Tisch unterschiedlich an.
Wie gefällt Dir Dein Stilleben am besten?
Es gibt einige "Regeln", die Du beim Anordnen eines Stillebens beachten solltest:

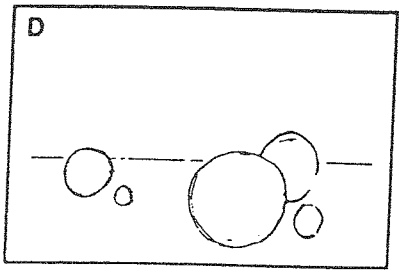
Reihungen vermeiden!
Eine langweilige Komposition ergibt sich, wenn die Gegenstände in einer Reihe auf der Augenlinie angeordnet sind (A).
Im Bild B sind sie nach vorne gerückt, so daß die Augenlinie gebrochen ist und das Bild einen Zusammenhalt bekommt.
Die Spannung wird erhöht, wenn sich die Formen überschneiden.



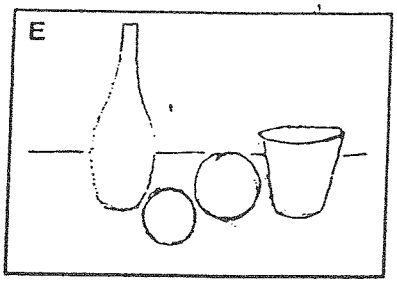



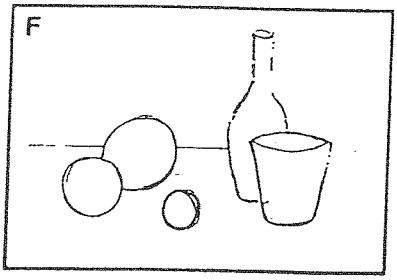

Verschiedene Größen abbilden!
Im Bild C sind einige Kompositionsregeln berücksichtigt.
Interessanter wird die Anordnung noch, wenn Gegenstände unterschiedlicher Größe abgebildet werden (D).



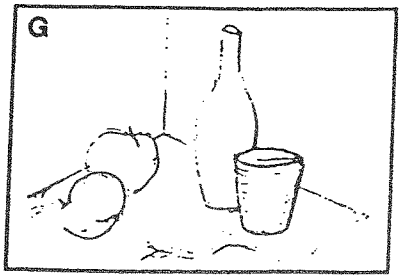



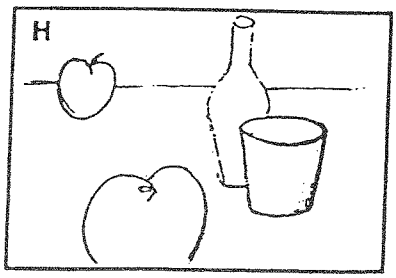

Zusammenhänge schaffen!
Besteht das Motiv aus mehreren Gegenständen, so ist es wichtig, daß sie nicht beziehungslos nebeneinander (E), sondern in einem Zusammenhang miteinander stehen (F).




Aufmerksamkeitslinien kontruieren!
Bei Bild F liegt der Blickpunkt des Betrachters in der Bildmitte.
Du kannst den Blick des Betrachters auch ins Bild führen.
Es gibt verschiedene Möglichkeiten:
Im Bild G schafft die zurückspringende Ecke einen Zugang für das Auge.
Im Bild H sind es der am Bildrand angeschnittene Apfel und die bogenförmige Anordnung der Gegenstände.



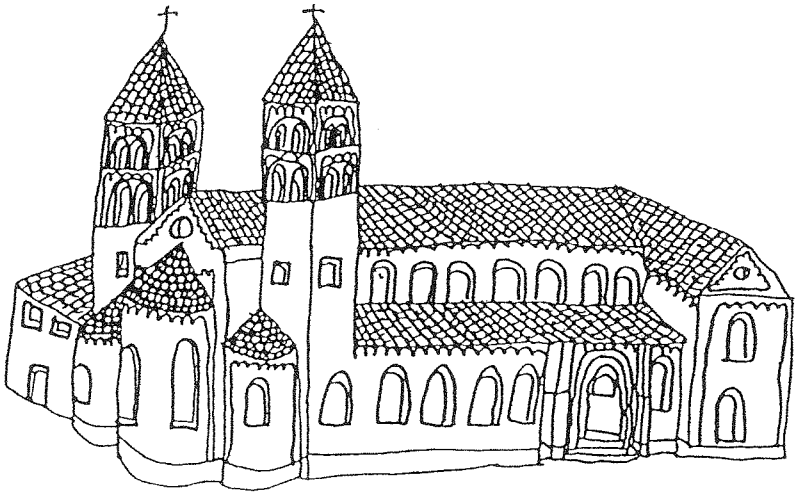

Tip!
Wenn Du die Augenlinie (Horizontlinie) höher ansetzt (H), hast du eine größere Gestaltungsfläche und Dein Bild gewinnt an Tiefe.

» Vergleiche und überlege: Hattest Du Dein Stilleben vielleicht ganz unbewußt nach einigen Regeln aufgebaut?
» Zeichne mit wenigen Strichen "Dein Stilleben" ab, hefte die Bildskizze hier ein.

# Wir wiederholen: Romanik und Gotik

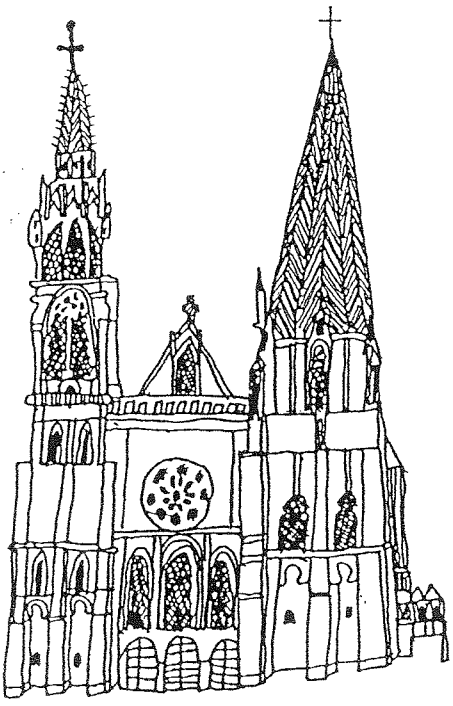
## Romanik

Romanische Kunst datiert ungefähr zwischen 900 und 1250 nach Christus. Das Hauptmerkmal bei den Kirchenbauten ist der romanische Rundbogen. Skulpturen aus dieser Zeit zeigen vor allem religiöse Themen. Auch in der damaligen Buchmalerei, die in den Klöstern entstand, werden hauptsächlich christliche Themen dargestellt. Oft findet man darüber hinaus Zierbuchstaben (so genannte Initialen) zu Beginn eines längeren handgeschriebenen Kapitels.



## Gotik

Die Kunst der Gotik wurde von circa 1250 bis 1500 vor allem nördlich der Alpen geschaffen. Die Kirchenbauten wuchsen gewaltig in die Höhe. Charakteristisch sind die Spitzbögen, die hohen, farbigen Glasfenster und die Rosetten über dem Hauptportal. Schlanke Plastiken schmücken und stützen die Portalwände. Holzschnitzer schaffen in den Innenräumen der Kirchen kostbare Flügelaltäre mit christlichen Szenen, die mit selbst angerührtem Ei-Tempera bemalt wurden.



1. Erinnere dich: Welche Beispiele für Romanik oder Gotik gibt es in deiner Heimat?
2. Zeichne selbst ein romanisches oder gotisches Bauwerk deiner Heimat.